Zeitschrift: Badener Neujahrsblätter

Herausgeber: Literarische Gesellschaft Baden; Vereinigung für Heimatkunde des Bezirks Baden

Band: 77 (2002)

Artikel: Exlibris von Badener Persönlichkeiten

Autor: Kalt, Marianne

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-324730

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Exlibris von Badener Persönlichkeiten

Marianne Kalt

Unbekannter Künstler, Stich (um 1770) als Exlibris für Franz Seraph Egloff, Ratsherr und Besitzer des Staadhofs.

Exlibris, eine wenig bekannte Tradition

Exlibris sind jene kleinen Grafiken, die, künstlerisch gestaltet und mit dem Namen des Eigners versehen, früher oft auf die Innenseite eines Buchdeckels geklebt wurden. Sie dienten so dem Eigentumsnachweis und gaben Hinweise auf Herkunft, Beruf oder Liebhaberei des Buchbesitzers.

Die ersten Exlibris (das Wort stammt aus dem Lateinischen und heisst «aus den Büchern von...») entstanden in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts. Anfangs waren es fast ausschliesslich kirchliche Würdenträger, die sich den Luxus leisteten, ihre Bücher mit einem Holzschnitt oder später einem Kupferstich zu kennzeichnen.

Gegen Ende des 19. Jahrhunderts wurden in Europa die ersten Sammlervereinigungen gegründet, das heisst, man liess Exlibris nicht nur für die eigenen Bücher anfertigen, sondern man begann sie zu sammeln wie etwa grafische Werke oder Briefmarken. Einer Gesellschaft in London und dem Exlibris-Verein in Berlin, dem schon einige Schweizer Sammler angehörten, folgte 1901 der Basler Exlibris-Club «Basilea», der auch internationale Tätigkeit entfaltete. Nach der Depression der 30er-Jahre und den Kriegsjahren dauerte es bis 1968, bis der «Schweizerische Exlibris-Club» gegründet wurde. Dieser ist heute noch sehr aktiv, es werden Ausstellungen und Tauschtage organisiert (Exlibris werden

Emil Anner, Baden 1870 – 1925 Brugg. Ausbildung zum Radierer und Maler an der Münchner Kunstakademie. Aufenthalte in Deutschland und Schweden. Viele Exlibris für Badener Familien. Radierung (1921) für Dr. Fritz Voser, Anwalt in Baden. Ein zartes Blatt eines Wiesenstücks mit gaukelnden Schmetterlingen.

Emil Anner, Radierung (1916) mit dem Sujet Landvogteischloss, für Fritz Funk, damals Vizepräsident des Verwaltungsrats der von ihm mitgegründeten BBC.

in der Regel nicht gekauft, sondern getauscht). Dabei ist es immer wieder interessant, Künstler und Eigner (auf dessen Namen ein Exlibris geschaffen wurde) kennen zu lernen.

Exlibris in Baden

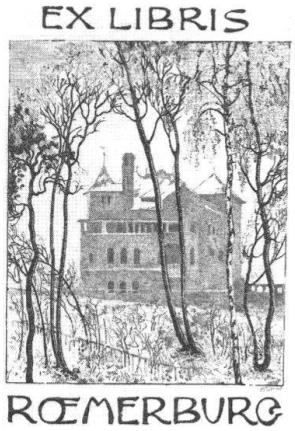
Wenn man in Baden wohnt und über die Jahre schon eine grössere Exlibris-Sammlung aufgebaut hat, interessiert man sich auch für Exlibris im Zusammenhang mit der Stadt Baden, insbesondere für deren Künstler und die Auftraggeber. Es ist gar nicht so einfach, in diese heute etwas verborgene Welt einzudringen, da man, wo immer man danach fragt, auf Unwissen stösst.

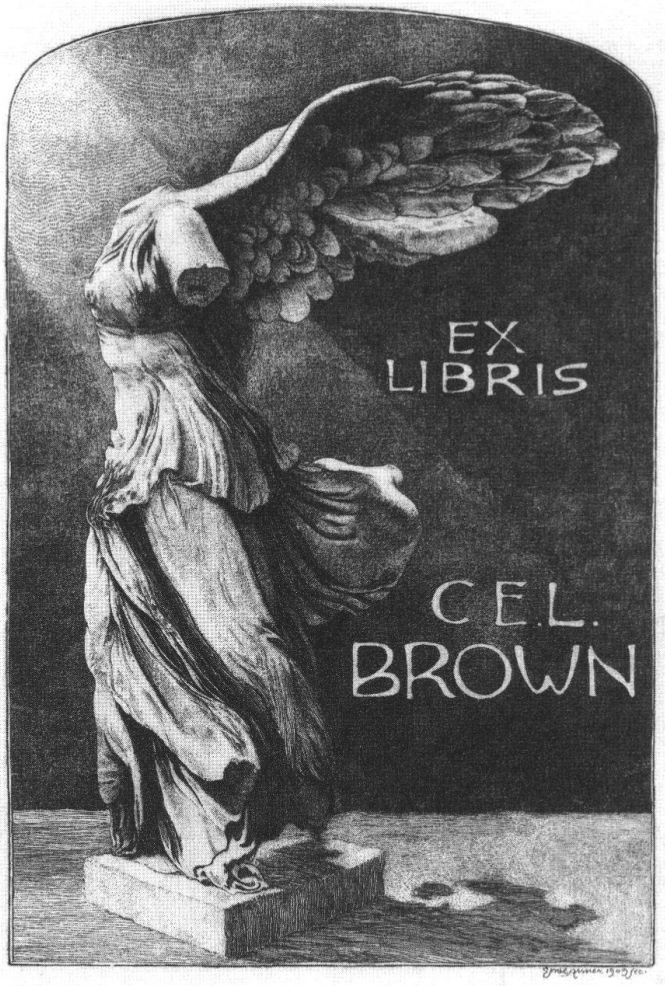
Besonders zu Beginn des 20. Jahrhunderts war es nämlich auch in Badener Kreisen üblich, Bücher durch ein Exlibris zu kennzeichnen. Die grosse Zahl verschiedenster Badener Exlibris deutet darauf hin, dass gewisse Familien darin wetteiferten, die besten und angesehensten Künstler für einen Auftrag zu gewinnen. So ist wohl in Baden an erster Stelle Emil Anner (1870–1925) zu nennen, dessen grafisches Werk meist aus Landschaftsradierungen besteht. Sein Vater Gottfried Anner liess übrigens 1881–1884 das Pseudoschloss Schartenfels erbauen. Auch kein Unbekannter dürfte der Bildhauer Hans Trudel (1881–1958) sein, dem wir einige in expressionistischem Stil gehaltenen Exlibris verdanken. Ebenso ist Gregor Rabinovitch (1884–1958) zu nennen, ein sehr bekannter Grafiker, der besonders für die Industriellenfamilie Merker, aber auch für den Apotheker Franz Xaver Münzel, den Initianten der Badener Neujahrsblätter, arbeitete.

Otto Baumberger, Zürich-Altstetten 1889–1961 Weiningen. Nach einer Lithografenlehre studierte er in München, Paris und London. Er arbeitete als Bühnenbildner und lehrte 1922 an der Kunstgewerbeschule in München. Wurde Professor an der ETH in Zürich. Nur wenige Exlibris entstanden; berühmt wurde er für seine erneuernde Plakatgestaltung. Reproduzierte Tuschezeichnung (1930) für Franz Xaver Münzel, Apotheker an der Badstrasse, Initiator zahlreicher Badener Institutionen. Ein Helvetier und ein Römer tauchen ihren leidenden Fuss in eine Badener Heilquelle.

Die Zukunft des Exlibris

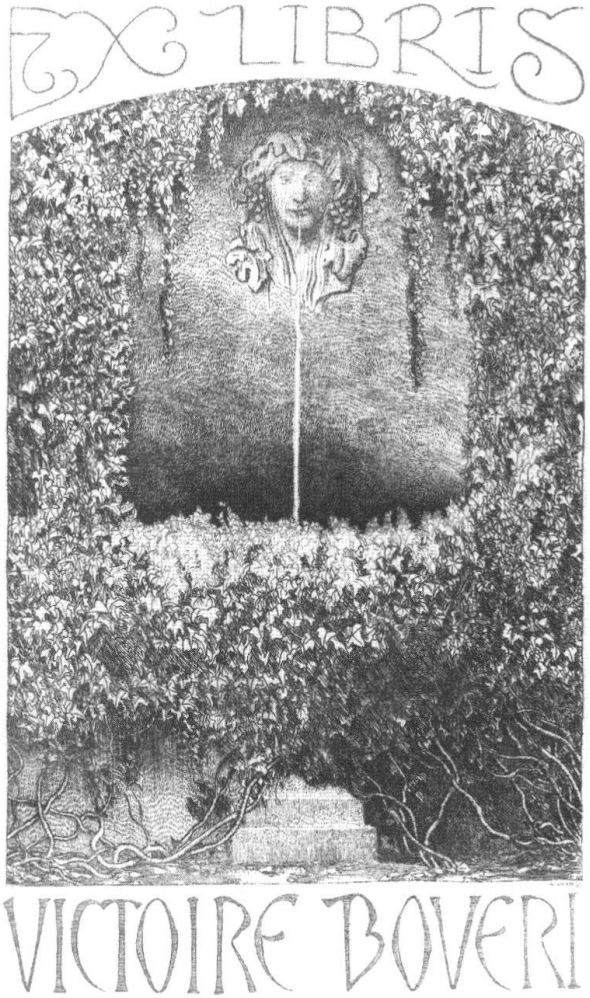
Nicht mehr so prachtvoll wie zur Zeit des Jugendstils werden auch heute noch Exlibris als Originalgrafiken geschaffen, in verschiedensten Techniken wie





Emil Anner, Radierungen (1909) für Charles Eugen Lancelot Brown, damals Verwaltungsratspräsident von BBC, und dessen Villa Römerburg. Sicht auf die schlossähnliche, 1957 abgebrochene Villa an der Römerstrasse, in deren Vestibül die Reproduktion der Nike von Samothrake aus dem Louvre stand.

Radierung, Kupferstich, Holzschnitt, Lithografie, bis hin zur modernen Computergrafik, allerdings recht selten durch Schweizer Künstler. Exlibris kommen heute oft aus den Oststaaten wie der Ukraine, aus Tschechien, Ungarn, aber auch aus Japan oder China.



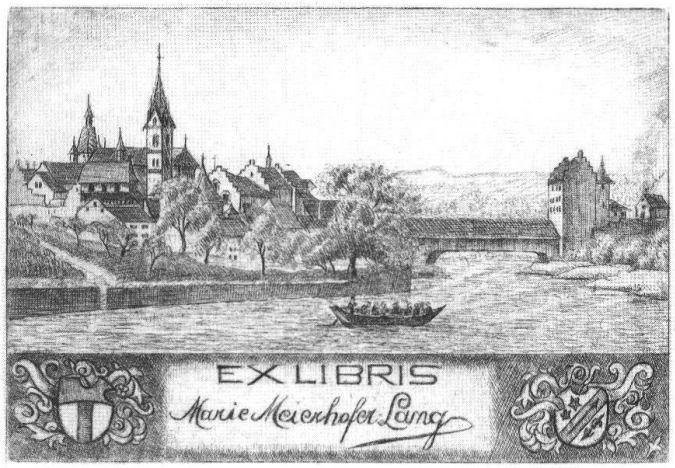
Emil Anner, Radierung (1920) für Victoire Boveri. Für die Gattin des Industriellen Walter Boveri schuf Anner den efeuumwachsenen Steinbrunnen, der noch heute im Park des ABB-Clubhauses am Ländliweg plätschert.

Hans Trudel, Zürich-Seebach 1881 – 1958 Baden. Expressionistischer Bildhauer und Holzschneider. Holzschnitt (1928) für Henry Mercier-Genevens, den in Ennetbaden tätigen Masseur, Schriftsteller und Geschichtsforscher, nach dem der Fusssteg zwischen Bäderquartier und den Kleinen Bädern benannt ist. Das Exlibris zeigt einen Gelehrten in seinem Studierzimmer.

Hans Trudel, Holzschnitt (1917) für Joseph Gantner, den späteren Architekten des Schulhauses St. Ursus und des grosszügigen Badener Terrassenschwimmbads.

Rudolf Mülli, Dielsdorf 1882 – 1962 Zürich. Nach einer Malerlehre absolvierte er die Kunstgewerbeschule in Zürich. Er war in Deutschland und Holland tätig, seit 1916 in Zürich. Feiner Realismus, Landschaften, Stillleben, symbolistische Motive. Viele in Holz geschnittene und radierte Exlibris, so auch die Stadtansicht mit Holzbrücke (Radierung, 1915) für Karl Merker, der seit 1907 mit seinen drei Brüdern die von seinem Vater gegründete Metallwarenfabrik Merker in Baden führte.

Marie Meierhofer-Lang, Baden 1884 – 1925, starb bei einem Flugzeugabsturz in Birsfelden. Ihre Eltern führten das Hotel Bahnhof in Baden. Sie lebte in Turgi, ihr Mann war Mitgründer der Leuchtenfabrik BAG Turgi. Sie erhielt eine künstlerische Ausbildung in München. In Zusammenarbeit mit Emil Anner führte sie Kinderzeichnungswettbewerbe durch. Ihre Tochter Marie Meierhofer wurde eine bekannte Kinderpsychiaterin und war Mitbegründerin des Pestalozzi-Kinderdorfs in Trogen. Radierung (1922) für sich selbst. Romantische Stadtansicht von Baden, unten die Familienwappen.



Gregor Rabinovitch,
St. Petersburg 1884 – 1958 Zürich. Sohn jüdischer Eltern, Gymnasium in Minsk. Lässt sich mit seiner Lebensgefährtin Stefanie von Bach, ebenfalls Künstlerin, in Paris nieder. Sie werden vom Ersten Weltkrieg überrascht und wählen Zürich als Fluchtort. Radierer, Zeichner, Illustrator, ab 1922 auch Karikaturist für den Nebelspalter. Radierung (1918) für Fritz Merker, Metallwarenfabrikant und Bruder von Karl Merker. Der Eigner lauscht einem Vogel, wobei offen ist, ob er von einer heilen Welt träumt (was für den Fabrikanten Selbstironie wäre) oder sich eine grandiose Industrialisierung herbeiwünscht.

Max Oppenheimer, Wien 1885 – 1954 New York. Studium an der Akademie in Prag, lebte im Kreis von Kokoschka und Schiele in Wien. 1916 Teilnahme an der 1. Dada-Ausstellung in Zürich. Radierung (1917) für die befreundeten Jenny und Sidney Brown, die sich wohl am Interieur der Langmatt, der Villa des Fabrikanten- und Kunstsammler-Ehepaars, inspiriert.

Ernst Georg Rüegg, Mailand 1883 – 1948 Meilen. Kaufmännische Ausbildung in der Seidenfirma des Vaters, dann Zeichenunterricht in Zürich und künstlerische Ausbildung in Florenz und Dresden. Lehrer an der Kunstgewerbeschule Zürich. Er starb am Tag seiner Pensionierung. Radierung (1918) für den Fabrikanten Fritz Merker. Männlicher Akt mit Horn in expressionistischer Landschaft vor der Ruine Stein.

Eduard Vallet, Genf
1876 – 1929 Cressy. Besuch der Kunstakademie in Genf. Lebte einige Jahre in Pisa, Florenz und Rom. Als Mitgründer der Vereinigung «Die Walze» wurde er zum eher ernsten Maler der Nach-Hodler-Zeit. Radierung (1915) für den Fabrikanten Fritz Merker.

Jürgen Czaschka, Wien 1943. Studium der Germanistik und Geschichte. Danach als Lektor tätig, bis er die Kunst entdeckt. Tätigkeit als freischaffender Künstler in Berlin, später in der Nähe von Basel. Autodidaktisch erlernt er die Technik des Kupferstichs. Viele moderne Exlibris entstehen in der Folge, oft zu literarischen oder geschichtlichen Themen. Er arbeitet heute in der Toscana. Kupferstich (1998) für Marianne Kalt, Baden, nach Thomas Manns «Tod in Venedig».